

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Oldenburger
Turnerbundes**

Oldenburger Turnerbund

Oldenburg i. Gr., [1909]

Vom Turnen!

urn:nbn:de:gbv:45:1-5942

Vom Turnen!

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!

Goethe.

Trotz allen Fortschrittes auf den verschiedensten Gebieten unseres kulturellen Lebens mehren sich ständig die Klagen über den Mangel an Gesundheit, an Nervenkraft und Frische, über den Mangel an Lebensfreude und Glück. Statt heller Lebenslust und kraftvollen Schaffens beherrschen verbitternde Unzufriedenheit und mutloser Pessimismus das Dasein und verhindern im Verein mit dem hastenden Tagen des Erwerbslebens die Befriedigung, die ein jeder zu seinem Glücke notwendig braucht.

Wer den nie verglimmenden Funken der Liebe zu Volk und Vaterland im Herzen trägt, sinnt auf Mittel und Wege, diese Gefahr der körperlichen und geistigen Verjümpfung abzuwenden. Eins der geeignetsten Mittel — wenn nicht das beste — zu solcher Wiedergeburt ist die Pflege der Leibesübungen, ist das

deutsche Volksturnen,

das teure Erbe unseres Turnvaters Jahn.

Freilich kann dieses köstliche Erbe nicht von außen her an den Menschen herangetragen werden, wie etwa ein „System“, das mit der Mode wechselt, sondern es will in ehrlichem, heißem, treuem Bemühen mit gleichgesinnten Volksgenossen erworben sein, damit es ganz zum Eigentum des Einzelwesens werde. Das deutsche Turnen will aber auch jedem das reine, ungetrübte Wohlgefallen an tüchtiger Leibesübung erwecken und erhalten: Dem Kinde wie dem Greise, dem Weibe wie dem Manne, dem Ärmsten wie dem Reichsten, dem Schwachen wie dem Starken, dem Zaghaften wie dem Kühnen, dem Schwerfälligen wie dem Gewandten. Ein geheimnisvoller Zauber liegt in der Kraft des deutschen Turnens, daß es jedem Bewegungstreiben als „Arbeit im Gewande jugendlicher Freude“ erscheint.

„Die Turnkunst“, sagt Lion, „ist die Poesie des Leibes. Denn gleich wie der Geist sich in höchster Lust auf den Wellen der Dichtkunst wiegt, so fühlt man sich auch körperlich nie besser und wonnereicher, als wenn sich des Leibes Gewandtheit und Schönheit im freiesten Spiel der Glieder ungehemmt entfaltet. Aber so wie durch die Dichtkunst die poetischen Gemüther über alle Not und Kleinheit des irdischen Daseins weit hinauf gehoben werden, so entrückt uns auch das Turnen aus dem Gebiete trüber Sorgen in ein helles, heiteres Reich der Freude. Poesie wie Turnkunst heiligen erst zusammen den ganzen Menschen, jene die Seele, diese den Leib!“

Hat auch das deutsche Volksturnen, wie keine andere Leibeskunst aller Zeiten und aller Völker, seine Lebenskraft erwiesen und durch seine hundertjährige Geschichte unzertrennlich mit dem deutschen Volksgeist verknüpft, trägt auch die Zahl seiner Anhänger fast eine Million, so gilt es doch **Säumnige zu mahnen, Träge zu wecken und Gleichgültige aufzurütteln!**

Durch eine glückliche Entwicklung ist unser

Oldenburger Turnerbund

in der Lage, seinen Turnern und Turnerinnen ein turnerisches Heim zu bieten, das einen wahren „Tummelplatz jugendlicher Ringfertigkeit und Männlichkeit“ darstellt. Die wohlausgerüstete, freundlich geschmückte Turnhalle, der gutgepflegte, von hohen Bäumen umhegte Turnplatz am Ufer des reizenden Sees, laden unsere Bevölkerung ein, in edler Geselligkeit, frei von künstlichen Schranken des sozialen Lebens das Turnen zu pflegen!

Wer durchs Leben sich frisch will schlagen,
Muß zu Schutz und Trutz gerüstet sein!

An die Jugend

wenden wir uns mit diesen Worten Schillers! Unsere Zeit erfordert ganze an Geist und Körper gleich gerüstete Menschen. Beherrscht Gesundheit die Jugend, ist sie offenen Auges, frischen Sinnes, fröhlichen Herzens, dann wird der Lebenskampf zur Lebensfreude und der feste Wille zum kraftvollen Vollbringen.

Als Fahn uns die deutsche Turnkunst gab, wandte er sich in erster Linie an die deutsche Jugend. Sie durch Turnen, Spielen und Wandern zu Schutz und Trutz zu rüsten, war seine vornehmste Aufgabe. An die Lösung dieser Aufgabe ist auch der Oldenburger Turnerbund herantreten durch Einrichtung von Jugendabteilungen. Besonders für die schulentlassene Jugend im Alter von 14—17 Jahren ist durch Gründung einer Zöglingabteilung gesorgt.

An die Eltern und Lehrherrn richten wir an dieser Stelle die Bitte, uns in unserm Vorhaben zu unterstützen; damit ein Geschlecht heranwache, gesund und kräftig an Körper und Geist, lebens- und schaffensfreudig im Berufe und erfüllt von Begeisterung für die glückliche und gesunde Zukunft des Vaterlandes.

„Was man in der Jugend lernt,
Steht wie eine Schrift in Stein gegraben.“